

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierspaltige Corpus- Zeile über deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Vierteiljährlicher Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 0 Mark.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Insertate besitzend sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 145.

Dienstag, den 26. Juni.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Dompf. 3, A. Volz, Giebichenstein, Wöhlstraße 9a, Hart, Ludw. Kramer, Diemitz.

Das Halle'sche Tageblatt

eröffnet am 1. Juli cr. das dritte diesjährige Abonnements-Quartal und ladet das Publikum von Halle und Umgegend zu reger Theilnehmung an diesem Abonnement ein. Das Blatt, das sich eines stetigen Zuwachses im Abonnement zu erfreuen hat, wird es sich, wie bisher, auch fernerhin angelegen sein lassen, durch Darbietung eines gediegenen und interessanten Inhalts allen billigen Anforderungen und Wünschen zu entsprechen, und die besten Kräfte dafür einsetzen, daß es seinem Zwecke, ein wirkliches Familienblatt zu sein, welches Unterhaltung und Belehrung in angenehmer und gemeinverständlicher Form gewährt, gerecht wird. Der Pränumerationspreis für das Quartal beträgt in der Expedition, wie auf allen Postanstalten nur 2 Mark.

Die Exped. des Halle'schen Tageblatts.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 25. Juni.

Wie verlautet, hat sich der Kaiser definitiv gegen eine Feier seines 25jährigen Regierungsjubiläum am 9. October d. J., zu der, wie gemeldet worden ist, besonders militärischerseits schon Vorbereitungen getroffen werden, ausgesprochen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die von hiesigen Zeitungen verbreiteten Nachrichten über das Befinden des Reichskanzlers sind insofern unrichtig, als dieselben von einem leichten Unwohlsein sprechen. Fürst Bismarck ist vor acht Tagen an einem heftigen Magenkatarrh, verbunden mit Gelbsucht, erkrankt und hat sich infolge dessen von allen Geschäften zurückziehen müssen. Seit gestern ist eine Besserung zum Besten eingetreten. Der Fürst ist aber noch immer an das Krankenlager gefesselt.“

Gerüchten gegenüber, welche auch heute noch sich theilweise erpöhlen, daß der jetzige Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Herr Wiquel, an Stelle des Herrn von Bennigsen die Führung der national-liberalen Partei übernehmen solle und also wieder in das politisch-parlamentarische Leben eintreten werde, erscheint es angemessen, nochmals festzustellen, daß dieselben vollkommen irrig sind und daß Herr Wiquel seine Thätigkeit durchaus in seiner jetzigen Stellung aufgeben zu lassen entschlossen ist.

Der „Germania“ wird aus Glatz geschrieben: „Die der „Germania“ mitgetheilte Nachricht, der hiesige Komman-

dant habe auf die Anfrage, wie er den Herrn Kardinal Schwarzenberg empfangen solle, von Berlin die Antwort erhalten: „Wie einen Fürsten!“ dürfte wohl nur als Gerücht zu bezeichnen sein.“ Diese Nachricht hatte Aufsehen erregt und wurde als charakteristisch für die gegenwärtige Lage bezeichnet. Sie bleibt das übrige aus, wenn sie nicht wahr ist. Si non e vero, e ben trovato.

Die „Kreuz-Zeitung“ hat zwar sehr entschieden die Nachricht in Abrede gestellt, daß der Oberpräsident der Provinz Posen, Günther, seinen Abschied nehmen wollte, von anderer Seite wird indessen an der Angabe festgehalten mit dem Hinzufügen, daß der Rücktritt des gedachten hohen Beamten nur eine Frage der Zeit und der Regierungspräsident v. Massenbach zu seinem Nachfolger ersehen sei. Dagegen will man die Kombination, welche von dem Regierungspräsidenten v. Tiedemann spricht, nicht gelten lassen. Die „Magdeb. Ztg.“ hält diese Angabe nicht für richtig.

Die in den Tagen vom 27. bis 31. August cr. zu Straßburg stattfindende 12. Versammlung Deutscher Forstmänner wird u. A. die Frage erörtern: „In welcher Weise kann der Staat zur Hebung der Holzindustrie beitragen?“ Referent über diese wichtige Frage ist Oberforstmeister Solf-Mey, Korreferent: Oberförster Dr. Weber-München. Von allgemeinerem Interesse sind ferner noch die zwei folgenden Punkte der Tagesordnung: „Welche Erfahrungen liegen bezüglich des Anbaues der Weymouthskiefer auf verschiedenen Standorten in reinen und gemischten Beständen vor, und welche Mittheilungen über den Gebrauchswert dieser Holzart können gemacht werden?“ und ferner: „Welche Erfahrungen liegen bezüglich des Anbaues, der Bewirtschaftung und des Ertrages des Kastanien-Niederwaldes vor?“

Aus der zur Erinnerung an das im Jahre 1879 gefeierte Ehejubiläum des Kaiserpaars ins Leben gerufenen Wilhelmstiftung „Beamtenbank“ wurden im abgelaufenen Rechnungsjahre 26 Personen Beamte, Beamtenwitwen und Hinterbliebene ehemaliger Beamten, Unterstützungen im Gesamtbetrage von 1420 Mark gewährt. Ein Drittel der Zinsen ist dem Kapitalhof so lange zuzuschreiben, bis derselbe die Höhe von 200000 Mark erreicht hat. Erst dann wird die Stiftung ihre volle Wirksamkeit entfalten können.

Die französische Deputirtenkammer erklärte am Sonnabend die Wahl Galla's (Legitimist) für gültig. Liard wurde mit 157 von 191 Stimmen zum lebenslänglichen Senator gewählt. — Der Präsident der Republik hat das ihm jüngst zugegangene Schreiben des Papstes dem Minister-rathe mitgetheilt. Dieser wird in seiner nächsten Sitzung darüber beraten. Die Journale sind der Meinung, daß die Regierung in sehr vortheilhaftem Sinne antworten wird.

Es gilt für wahrscheinlich, daß der Seine-Präsident Dufray von seinem Amte zurücktreten und daß ihn der Präfekt von Lyon Massicault oder Clamaegeran ersetzen werde. Das Urtheil gegen Louise Michel und Komplicirte ist am Sonnabend gesprochen: Louise Michel wurde zu 6jähriger Einschließung und 10jähriger Polizeiaufsicht, der Wittangeklagte Bouget zu 3jähriger Einschließung und 10jähriger Polizeiaufsicht verurtheilt; drei Angeklagte erhielten geringere Strafen, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. — Der Kassationshof hat die Berufung Dantour und Feder's gegen das Urtheil, durch welches dieselben zu je zweijährigem Gefängniß verurtheilt worden, verworfen.

Das norwegische Storting ist am Sonnabend Mittag vom Staatsminister Selmer ohne Thronrede geschlossen worden.

Nach einer Meldung des „Neuerischen Bureau's“ aus Schanghai vom 22. d. M. sollen die Differenzen zwischen China und Frankreich bezüglich Tonking in freundschaftlicher Weise beigelegt worden sein. Li Hung Chang, welcher die Verhandlungen mit Tricoi führte, werde sofort nach Peking abgehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni.

Prinz Wilhelm traf gestern Abend aus Potsdam hier wieder ein und begab sich heute früh sofort zum Exercieren beim Garde-Feld-Artillerie-Regiment nach Tegel, von wo aus derselbe nach dem Warmor-Palais zurückkehrte.

Prinz Friedrich Karl wird in der nächsten Woche sich zunächst auf einige Zeit nach Sagan auf Wilgen begeben, von wo derselbe am 27. d. Mts. Abends zurückzufahren gedenkt.

Der Herzog von Edinburgh wird aus England am nächsten Montag früh 6½ Uhr auf Wahghof Friedrichstraße in Berlin eintreffen und alsbald nach dem Neuen Palais bei Potsdam weiterreisen.

Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß Prinz Ludwig Wilhelm von Baden an seinem 18. Geburtstag die Volljährigkeit erlangt habe, ist unrichtig; mit dem 18. Lebensjahre wird nur der Erbprinz von Preußen volljährig, die übrigen Prinzen des großherzoglichen Hauses stehen in diesem Punkte unter der Herrschaft des Landrechts, nach welchem die Volljährigkeit erst mit Vollendung des 21. Lebensjahres eintritt. Wie die „Allg. Ztg.“ vernimmt, wird der Prinz allerdings im Herbst zum Lieutenant im böhmisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 ernannt werden, aber, bevor er die militärische Laufbahn durch wirkliche Dienstleistung betritt, noch einige Zeit seiner allgemeinen Ausbildung widmen und zunächst die Universität Heidelberg besuchen.

(Nachdruck verboten.)

Der Fluch des Priesters.

Roman in drei Bänden von Maurus Kolai.

Von Verfasser einzig autorisirte Bearbeitung

von Ludwig Wächter.

(Fortsetzung.)

Jenes schöne Mädchen dort an der Seite der Mutter aber schlug die Augen nieder und wagte nicht, ihn anzublicken. Das war für ihn der liebste Gruß und bedeutungsvoller als alle Worte.

In jedem Zimmer, in jeder Ecke sprach man davon, erklärten die Leute einander, wie er aufs Knie gefallen, auf welche Weise er emporgesprungen, welchen Stoß er mit der Rechten dem Nießen verlegt, wie er ihn mit der Linken geschleudert. „So stand er, so bliete er, so erpöb er sich.“ Man schätzte, mit welcher Gewalt das Ungeheuer zu Boden gefallen sei, welche Gemüthsregung dieser junge Baron dem nationalen Stolz verschafft habe. Das ist nun das Ideal eines ungarischen Edelmannes; genial und mutbig, flammender Geist, stählerne Muskeln, ein rohen- und kühnenfarbnes Gesicht.

Was ein einziger theilte nicht die allgemeine Freude. Einmal in sein Zimmer zurückgezogen, saß Koloman allein — und weinte.

Es war das Weinen des Besiegten, des Gefallenen, das des unschuldig gefüllten Schmerzes, der sich keine Genugthuung zu verschaffen vermag.

Nach einer Stunde trat Koloman mit traurigem, aber entschlossenem Gesicht in das Zimmer des Vicegapan's.

In der Hand hielt er eine mit einem roten Bande umschlungene Papiertüte.

Wortlos küßte der Jüngling die Hand seines Vaters und blickte einen Moment in dessen Antlitz. Er entbedte auf demselben nichts Mißverdes, nichts Ernüchterndes. Es war das Gesicht des Vicegapan's Malárbj, das der antiken Statue, welches den sich für seine Strafe bedankenden Sklaven vor sich sieht.

„Vergessen Sie mich, lieber Vater.“

Malárbj wußte nicht, ob Koloman's Niederlage, da es ihm niemand zu hinterbringen gewagt hatte; er wußte

bloß, daß sein Sohn mit ihm getrogt und ihn, den Vater, gezwungen hatte, das Gesellschaftszimmer zu verlassen, da der Sproß seine Gedächtnisse zum Vortrage hervorgerholt. Er sprach kein Wort zu seinem Sohne.

„Ich habe Sie oft beleidigt,“ stammelte der Jüngling gefühlvoll.

Malárbj nickte kalt mit dem Kopfe.

„Auch heute, eben an Ihrem Namenstage.“

Malárbj zog seine Hand zurück. Um Erbarmen flehende Strahlungen plägte er so zu behandeln.

„Hier sind meine gesammelten Gedichte,“ sprach kaum

hörbaren Tones der Jüngling, und ein Tropfen fiel von

irgendwo auf die sich in seinen Händen befindlichen

Schriften. „Niemand wird sie jemals wiedersehen.“

Nach trat er an den Kamin heran und warf das

ganze Papierschächtelchen in denselben.

Und dann warf er sich an die Brust seines Vaters,

und im überwältigenden Drange seiner ausbrechenden Ge-

fühle umarmte er die kalte Statue und weinte an deren

Bruust bittere, wahre Thränen.

Die große Statue hob mehrmals die Hand auf den

Kopf des weinenden Jünglings, um dessen Locken zu strei-

cheln. Die Thür öffnete sich in diesem Augenblick, und

Victor trat herein, die große Statue winkte ihm, nur ein-

zutreten, und gab Koloman's Weisung, sich in sein Zimmer

zurückzuziehen und niemandem die Erregung zu zeigen.

„Schwächenheiten gehören nicht vor die Welt.“

Koloman trodnete die Thränen aus seinen Augen, als

er Victor erblickte, wandte sein Gesicht hinweg von ihm

und wich ihm zwei Schritte aus, als er an ihm vorüber-

ging. Er fürchtete sich vor ihm; er hörte ihn.

Malárbj trat mit einem Gemisch von Dantbarkeit

und Staunen an Victor heran und streckte ihm beide Hände

entgegen.

„Wissen Sie, was dort im Kamine brennt?“ fragte er ihn.

„Wenn ich richtig abne: die Besse meines Freundes

Koloman.“

In der That dieselben. Er hat für ewig diesen

Schwärmerien entsagt. Wie haben Sie das zu Stande

gebracht?“

„Der Arme! Ich war sehr ungerecht gegen ihn. Ich habe ihn tief beleidigt. Es hat mich viel gekostet.“

„Wieso?“

„Ich habe seine Liebe verloren.“

„Haben aber die meininge gewonnen!“ erwiderte Ma-

lárbj und drückte den fremden Jüngling an seine Brust,

und die Hand der großen Statue konnte denselben um-

armen, und die Lippen der großen Statue besaßen Scheitel

lüssen; — und die große Statue vermochte auch zu scherzen:

„Der indische Lachspieler sagte nicht umsonst, daß

Sie ein größerer Zauberer sind als er; denn „bles“ war

in der That die größte Zauberart.“

Er wies mit der Hand auf die brennenden Gedächtnisse.

Der Kalabreser-Mantel.

Von diesem Tage an blieb Victor der Liebling der ganzen Malárbj-Partei. Die Kamalie Malárbj konnte dreist eine Partei genannt werden; denn ihre Verbindnisse und Verbindungen breiteten sich auf alle vier Districte aus, und ihre Interessen umfaßten ein ganzes Komitat.

Der Vicegapan war in der ersten Stunde erobert, die eleganten Verwandten am ersten Tage und die schöne Jungfrau — im ersten Augenblick.

Winnen einer Woche ergab sich auch Koloman dem fürchtbaren Eroberer.

Letzterer behandelte den Sohn des Hauses wie ein weißer Landesfürmer die besiegten Völker. Zuerst ließ er ihn fühlen, daß er ihm auf jedem Felde überlegen sei, um heute als sein Besieger mit Verstand und Kraft dazustehen; — dann wurde er des Besiegten Gönner und Beschützer, nahm ihn bei den verzweigten Nitten mit, ernüchterte ihn, behäufte ihn, theilte ihm die Flamme seines Geistes mit, benahm ihm den Zutritt des leigen Wiberstandes, den Haß, und machte ihn sich zu eignen durch Liebe und Dantbarkeit.

Nach einer Woche war Koloman durch Victor's Einfluß gänzlich umgewandelt. Er gedenkte sich an eine andere Lebensart. Des Morgens jagte Victor den neuen Freund bereits bei Tagesgrauen aus dem Bett und ließ



— Bekanntlich will der Reichskanzler von mit lateinischen Typen gedruckten Schriften nichts wissen, da ihm deren Lesart mehr Zeit koste als die in deutschen Lettern gedruckten Schriften. Unter unsern Landesleuten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist jetzt auch die Frage, ob deutsche oder lateinische Schriftzeichen zur Streitfrage geworden. Anlang dazu hat ein Beschluß des Schulraths in St. Louis gegeben, der wie folgt lautet: „Da die deutschen Schriftzeichen bestimmte, feststehende Laute ausdrücken, welche in der englischen Sprache nicht vorkommen, und da die deutschen Buchstaben die Schrift der Schüler schwächen, so sei es beschloffen, daß den Primar- und Sekundar-Schülern, sobald sie eine sorgfältige Kenntnis der Laute der deutschen Buchstaben erlangt haben, Deutsch in lateinischen Schriftzeichen gelehrt wird; diese Veränderung soll vorgenommen werden, sobald es praktisch für gut befunden wird, aber nicht früher als beim Beginn der ersten Hälfte des zweiten deutschen Lesebuchs, und soll dies durch den Superintendenten des Departements der deutschen Sprache bestimmt werden.“

— Für das Jahr 1885 wird eine deutsch-österreichische kunstgewerbliche Ausstellung in Berlin geplant, für die ein Umbau des Lehrers Bahnhofs in Aussicht genommen worden ist. In den hiesigen gewerblichen Kreisen ist der Gedanke einer solchen Ausstellung lebhaft aufgenommen worden. Doch hofft man, daß es gelingen werde, durch Freiangewinn von Frankreich, Italien, England und andern Ländern dieselbe zu einer internationalen zu gestalten. Die Kosten für den Umbau des Lehrers Bahnhofs werden auf zwei Millionen Mark angegeben. So meldet die „Kölnische Zeitung“.

— Nach telegraphischer Nachricht ist der Abgeordnete Lasker nach guter Weile in Newyork angelangt.

Der Major Meyer, welchem seit einer Reihe von Jahren die Leibgarde des Kaisers unterstellt sind, ist, wie die „Post“ sagt, in der ehelichen Beziehung erhoben worden. — Ueber eine andere Nobilitierung berichtet das „Schles. Morgenblatt“ wie folgt: „Wie der „Stadt- und Landbote“ erzählt, ist der königliche Gerichtsassessor Dr. jur. Heimann, welcher der im Glogauer Kreise gelegenen Dalkauer Güter, unter dem Namen „von Hellmann“ in den ehelichen Abstand erhoben worden. Da Herr Dr. jur. Heimann ein wackerer Geschäftler und konservativer Herr ist und dem „Schles. Morgenblatt“ von seiner Gründung an als hochgeschätzter Berater nahegestanden hat, erfüllt uns diese Nachricht mit ganz besonderer Freude.“

Am 23. Juni. An dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser nahmen der König von Dänemark, Prinz Johann von Glücksburg, Prinz Nikolaus von Nassau, der griechische Gesandte in Berlin, v. Krieger, der russische Gesandte in Rom, Baron Leskin, und das hiesige Gesandtschafts-Mitglied. Abends besuchte der Kaiser die Theateraufführung und nahm heute nach der Brunnentour die Vorträge des Hofmarschalls, Grafen von Pöschel, und des Chefs des Militärkabinetts, v. Moltke, entgegen. — Der Kronprinz von Schweden ist Mittags hier angekommen und auf dem Bahnhof von dem Kaiser, dem Prinzen Nikolaus von Nassau und hiesigen Prinzen Schweden begrüßt worden. Der Kaiser geleitete den Kronprinzen nach dem Kurpark. Heute Abend ist derselbe nach Rippoldsau abgereist. Der Kaiser geleitete denselben zum Bahnhof.

Köln, 23. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin empfang heute Vormittag den Besuch des Kronprinzen von Schweden.

Rußland. Petersburg, 23. Juni. Heute treffen die kaiserlichen Regalien aus Moskau hier ein und werden in feierlicher Weise nach dem von dem Kaiser bestätigten Ceremoniel

ihn im Gartenteich baden, und das kalte, frische Wasser stärkte den Äußeren an Leib und Seele. Koloman konnte nicht schwimmen, Victor hatte ihn nach einigen Tagen so weit gebracht, daß er den Teich, mit Leichtigkeit schwimmen, zu durchschwimmen vermochte. Sodann ertheilte Victor seinem Schilling Unterricht im Dolchstechen, was damals gerade in die Mode kam, und pöbellich gemachten der eleganten Herrchen im Schlosse, daß der als mädchenhaft erscheinende Koloman im Fechtstahl zu erscheinen wagte und alle mit von Victor erlernten Kunstgriffen besetzte. Koloman wurde auch in Sprachen unterrichtet; er las zwar Deutsch und Französisch, hatte es jedoch nicht so weit gebracht, um sich in diesen Sprachen bei der Konversation geläufig ausdrücken zu können. Victor hatte binnen einigen Tagen den Schüler fähig gemacht, in der belebtesten Gesellschaft sich in die Unterhaltung zu mengen, im Gegenfalle zu früher, wo er in Verlegenheit kam, wenn man ihn ansprach. Auf Malakows Anliß brüdete sich lebhaftere Freude aus, als er diese Umwandlung des Sohnes gewahrte, und viele Freude fühlte auch Koloman, da er noch niemals so viel Aufmerksamkeit von Seiten seines Vaters erfahren hatte als während dieser kurzen Zeit. Auch diese Freude verdankte er Victor.

Kolomans Hufen barg wahre Poesie, welche durch ritterliche Lebensübungen und ernste Arbeit nicht unterdrückt werden konnte; Victor sorgte dafür, dem geistigen Bedürfnis ein neues Feld zu eröffnen, um die Seele des Dichters vor einem gefährlichen Rückfalle zu bewahren. Er entdeckte, daß Koloman eine große Neigung für die Musik hege, daß er im Geheime oft auf einer primitiven Hirtenpfeife phantasierte. Victor überraschte ihn mit einer prächtigen, mit Eisenblech eingelagerten Flöte und lehrte ihn ein leichtes, aber wunderbar melodisches, sicilianiſches Flötenlied, womit Koloman, als er es zum ersten Male der versammelten Familie vorbrachte, einen Beifall erzielte, wie er mit seinen Versen niemals zu erringen vermocht hatte. Seine überfluthende dichterische Neigung war auf diese Weise auf einen neuen Pfad geleitet worden, auf einen Pfad, welcher dankbarer und prunkvoller ist. Musik gehörte jetzt zu den „noblen Passionen“; bloß das Verseschreiben und Komödienpiel galt als entwürdigend.

nach dem Winterpalais übergeführt. — Der französische Krönungsbotschafter Waddington ist gestern abgereist.

Petersburg, 23. Juni. Heute Nachmittag verließ der päpstliche Nuntius und Krönungsbotschafter Kaminski Petersburg, dessen kirchlichen Instruktionen derselbe während des hiesigen Aufenthalts große Aufmerksamkeit gewidmet hat. Der Direktor des Departements der fremden Laute, mehrere diplomatische Vertreter katholischer Mächte und viele Mitglieder der russischen Aristokratie und Geistlichkeit gaben dem Nuntius das Geleit zum Bahnhofe. Hr. Kaminski begiebt sich, wie bereits gemeldet, zu mehrtägigem Aufenthalt nach Warschau.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenshaus. 83. Sitzung vom 23. Juni. Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr und theilt mit, daß das Präsidium beschloffen habe, von nächster Session ab das Lesezimmer des Hauses entbühlig elektrisch beleuchten zu lassen.

Ein Widerspruch erhebt sich dagegen nicht. Dann wird die zweite Lesung des kirchenpolitischen Gesetzes fortgesetzt.

Hr. Dr. v. Bitter, Vopelius und v. Zedlig-Neußing beantragen Wiederherstellung des in der Kommission geführten Artikel 4 als Artikel 2.

Hr. v. Bebell-Niesdorf spricht sich gegen diesen Antrag aus, durch welchen das ganze Gesetz scheitern würde; dafür könne er die Verantwortung nicht übernehmen. Er bitte die Freireformirten, die Ablehnung des Art. 4 nicht anzuheben, sein zu lassen für ihre Haltung gegenüber dem ganzen Gesetz, hätten sie doch gestern durch ihre Zustimmung zu Art. 1 bewiesen, daß sie im Wesentlichen mit dem Gesetze einverstanden seien. Art. 4 habe nach Lage der Sache doch nur eine untergeordnete Bedeutung.

Hr. v. Zedlig-Neußing befragt den Antrag. Die Konfession der staatlichen Einpruchsrechte sei nicht so unbedeutend wie Vorredner meine. Die Erhaltung des staatlichen Petrosis und das Recht des Staates, die geistliche Verbindung zu regeln, seien Punkte von großer prinzipieller Bedeutung. Wir flüchten jetzt in einer etwas erregten Stimmung und es sei notwendig, der kirchlichen Strömung einen Damm entgegenzusetzen. Wenn der Vorredner meine, das Gesetz würde nicht zu Stande kommen, wenn Art. 4 wieder aufgenommen werde, so heiße das Gespenster sehen. Dr. Windthorst und seine Freunde seien noch nicht vor die Verantwortung gestellt worden, an Art. 4 das ganze Gesetz, welches den fesslergerigen Bedürfnissen des katholischen Volkes Rechnung trage, scheitern zu lassen; wäre dies der Fall gewesen, so würden sie sich wohl beklagen haben. (Lebhafte Widerspruch im Centrum.)

Hr. Graf Limburg-Stürum führt aus, daß es eine durchaus unpraktische Maßregel wäre, durch Annahme des Antrags einen Druck ausüben zu wollen. Derselbe würde seinen Zweck völlig verfehlen.

Hr. Büchtemann findet auch nicht, daß in der Wiederherstellung des Art. 4 eine Garantie für die Aufrechterhaltung der Bestimmungen über die Verbindung enthalten sei. Er erklärt sich ferner gegen Art. 3, weil er die Aufrechterhaltung des kirchlichen Gerichtshofes überhaupt nicht wolle.

Kultusminister v. Gopler: Der Antrag, die Regierung den Vorzug vor der Kommission zu geben, und die Regierung werde aber aus der Ablehnung des Art. 4 aus nachfolgenden Gründen kein Moment herleiten, an dem das Gesetz überhaupt scheitern könnte. Das Wesentliche des Gesetzes liege in Art. 1; sei man darüber einig, so könne man sich über andere Bedenken hinwegsetzen. Man dürfe aber den einflussgebenden Weg das Ziel nicht aus dem Auge lassen.

Victor erkannte Nedermanns schwache Seiten; seine Freigebigkeit machte ihn zum Anbeter der Dienstleute, seine schönen Worte zu dem alter Dänen, sein Muth zu dem der Männer.

Blos bei einer Person waren seine Bemühungen fruchtlos: bei der Frau des Vicepans. Diese Frau war offenberzig; ihre Gedanken saßen ihr auf der Zunge, und dennoch hielt es so schwer, ihrem Herzen beizukommen. Sie war niemals an Victors Seite. — Wenn ihn jeder lobte und pries, sagte sie, daß sie ihn nicht lieben könne. Was andere bei Victor nannten, hieß bei ihr Unverschämtheit; seine Bildung fremde angelegte Eigenschaften, seine Geschicklichkeit Komödienpiel, seine Kraft Banenringend. Sie ließ nicht einmal zu, daß er ein schöner Mann sei; — nein; er ist ungeschickt und krummbändig; ein unförmlicher, häßlicher Mensch; wenn Hermine ihre eigene Tochter wäre, würde sie dieselbe keinem solchen Menschen zur Frau geben, und selbst wenn er der einzige Mann auf Gottes Erdboden wäre.

Und Hermine?

Weit ihr beschäftigte sich Victor am wenigsten. Er wußte es ja, daß es ihre Eltern bereits seit Jahren unter einander bestimmt hatten, Hermine sollte die Gattin Baron Kadavitsch werden.

Auch wußte er, daß die Dame eine unentrichtbare Gefangene jener Zauberkraft sei, welche im gewöhnlichen Leben „Liebe“ heißt.

Und vielleicht wußte er auch noch etwas Anderes. Vielleicht wußte er auch, daß, wenn das Weib liebt, die Kälte und Gleichgültigkeit des Mannes jene Liebe zum Wahnstimm steigert; daß die Frau bei einem Worte des geliebten Ideals sagt: „Ich folge Dir, ich gehe mit Dir ins Exil, in den Tod, in die Verbannung.“

Und vielleicht — gedachte er solcher Augenblicke, da die Jungfrau solche Worte zum Geliebten sprechen mußte.

Unterdesen folgte zu Ehren Victors ein Fest dem anderen. In einem Tag war Dreißigstag, am anderen Concert; Fischessen und Herberennen wechselten ab mit einander. — Victor spielte überall eine hervorragende Rolle, überall war er der Held des Tages, und bei einer festlichen Grenzbesichtigung bewies er, daß er selbst in den

Hr. Dr. Windthorst: Der Hinweis auf die österreichischen Bestimmungen sei für ihn bedeutungslos, da er jene Bestimmungen eben so verurtheile, wie die preussische Maßregelung. Die Anschauungen des Herrn v. Zedlig gingen darauf hinaus, entweder die katholische Kirche unter das Joch der Maßregel zu beugen oder die Kirche zu vernichten. Man solle doch nicht mit einer fünfzigsten Majorität drohen. Wir haben nicht um unser Recht zu betteln, sondern es zu verlangen. Wir haben die Versprechungen der Fürsten und wollen doch sehen, wer am Füllhornort beuten wird. Der Antrag v. Bitter und Gen. wird gegen die Stimmen der Freireformirten und Nationalliberalen abgelehnt und der Rest des Gesetzentwurfs ohne Debatte erledigt. Die Gesamtbestimmung findet erst in der dritten Sitzung statt. — Eine Diskussion wird sodann der Gesetzentwurf, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, das dem Staate als Aktionär der Westpreussischen Eisenbahn zugehende Stimmrecht zu Gunsten der Ausführung einer Linie von Westpreußen nach Gulin auszuüben, in erster und zweiter Lesung angenommen. Schließlich wird die zweite Beratung des Schulverfassungsgesetzes fortgesetzt und zu Ende geführt.

Hr. Dr. Neichenberger spricht den Wunsch aus, daß die Strafgesetze zu Belohnungen und Bannämtern für fleißige Schüler verwendet werden. Der Rest des Gesetzes wird unverändert nach der Kommissionsfassung angenommen. Nächste Sitzung: Montag Vorm. 9 Uhr. (Dritte Beratung des kirchenpolitischen Gesetzes und des Schulverfassungsgesetzes, Petitionen.)

Provinzialles.

1. Altsleben a/S., 23. Juni. Die Zuckerfabrik von Ernst u. Comp. in Dersdorf überlag kürzlich einen Schiffs-Ertrag eine Ladung Zucker, welcher per Bahn nach Damsburg geliefert werden sollte. Da gewahrte man, daß in einer Nacht eine größere Quantität Zucker gestohlen war. Bei nachträglichen Schiffern ward sofort Handaufschlag gethan und siehe, ein kleiner Theil des gestohlenen Gutes ward noch vorgefunden, während der größere theilweis verkauft war. Der Strafantrag ist bereits gegen die Beteiligten gestellt.

Hettstädt. Der kürzlich verstorbenen Dampfmaschinen-Heizer Renck hier hat der Stadt ein Vermächtniß von 10000 M zum Nutzen der Armen zugewendet.

Merseburg, 24. Juni. Der bisher bei der Kreis-Inspektion in Merseburg beauftragte gewesene Polizeibeamtete Herrling ist in gleicher Eigenschaft hierher versetzt worden.

— Wie uns mitgetheilt wird, ist das Merseburger Zuckerfabrik-Projekt noch keineswegs aufgegeben, vielmehr wird dasselbe in aller Eile wieder aufzuheben.

Sulze, 21. Juni. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr wurde oberhalb Sulze ein anständig gekleideter Mann auf der Straße der Thüringer Bahn überfahren und blieb auf der Stelle todt. Ob selbstmörderische Absicht zu Grunde liegt, ist nicht konstatirt.

Altsleben, 22. Juni. Der hiesigen Polizeiverwaltung ist ein Fall zur Anzeige gebracht, bei dem der in unserer Provinz angeordnete Sonntagseruhe schwerer verstoßen sein dürfte. Nach einem nahen Dorfe haben Leute des dortigen Gutsbesizers am vergangenen Sonntag eine große Anzahl Schulkinder auf Wagen holen lassen und dann dieselben vom frühen Morgen bis zum Abend auf dem Felde beschäftigt. Die im Gange befindlichen Erhebungen liefen heute schon ab, daß die Zahl der am Sonntag beschäftigten Kinder sich auf 200, wenn nicht noch höher, beziffern dürfte. Hoffentlich bleibt dieses Verbrechen nicht ungeahndet. Was sollen die Lehrer mit diesen Kindern, die nicht nur an den Nachmittagen der Wochenstage, sondern auch den ganzen Sonntag arbeiten müssen, in der Schule

Gesellschaftlichen bewandert sei; er citirte die Gesehparagrafen wie ein in seinen Rechtsstudien ergrauter Advokat und erganz bei den Anwalden der Provinz helle Bewunderung seiner neuen Auffassung.

Eines Tages arrangirte man eine Raubfahrt auf der Donau, was eine Fiktion des Eubemias war, die gar viel von wunderbaren Dämmerschlüssen zu schwärmen wußte, die den taftmächtigen Schlag der vergeblichen Wellen beruhenden Ruder die entfernten Töne einer Barcarole begeben.

Ein wunderbarer Frühlingsschmuck begünstigte die Unterhaltung. Der Himmel war rein, die Donau glatt und durchsichtig; selbst in der Tiefe der zwei Klaffern konnte man die Wälder und den Weg der Silberfische sehen, die sich laarweise versammelten, die bunten Mäuschen aufsperrten und zappelnd wieder auseinanderfahren, sobald sich das schwere Ruder gegen sie sent.

Ueber der glatten Wasserfläche vollführten einige gabelschwänzige Schwärme ihren eigenthümlichen Contanz in den taufendfüßigen Figuren, welche sie niemals verwirren; sie weichen einander aus und kommen wieder zusammen. Hier und dort schoß ein Fischgräser freischwebend dahin, kaum die Flügel bewegend, wie wenn er an einem unsichtbaren Faden in der Luft hänge, und jedesmal schnell niederstiege, sobald sich ein vorrühiger Karren auf die Wasserfläche empowort.

„Junger Herr,“ sprach ein alter Führmann zu Victor, „s wird gut sein, einen Mantel mit sich zu nehmen. Es wird n Wetter kommen. Die Fische springen sehr hoch. Und auch die Schwärme fliegen nicht ohne Grund so dicht über dem Wasser. Und des Morgens vernahm ich sogar das Glöckchen aus Komorn. Es wäre besser, heut nicht auf Wasser zu gehen.“

Victor lachte den Alten an.

„Eure ganze Donau ist es nicht werth, daß sich der Mensch vor ihr fürchte. Es möchte schon einen Meeresturm mit Alter. Der sieht sich etwas schöner an als einer auf Süßwasser.“

Der Führmann suchte mit den Schultern.

„Es wäre doch schade, durchnäßt zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)

anfängen? Kann unter solchen Verhältnissen der Unterricht fruchtbringend wirken?

Wittenberg, 21. Juni. Bei der gestern in dem städtischen Fortiriver Bleichwerber abgehaltenen zweiten Versammlung wurden von 10 Schülern, größtentheils Offizieren der Garnison, wieder über 50 Briefe geschrieben, von denen 28 zur Stube gebracht wurden, die anderen aber in den Baumgängen hängen gelassen sind. Die erlegten Briefe sind, da ihr Reich ungenügend ist, im Fort verbrannt worden.

Nordhausen, 23. Juni. In der heutigen Generalversammlung der Nordhausen-Erfurter Eisenbahngesellschaft waren 4701 Aktien mit 942 Stimmen durch 21 Aktionäre vertreten. Der Jahresbericht wurde genehmigt und die Dividende auf 4 pSt. festgesetzt; für die Rechnung pro 1881 wurde Decharge erteilt und die ausstehenden Mitglieder des Verwaltungsrathes, Rumbrod-Köhen, Hofner-Köhen und Dannenberg-Berlin wiedergewählt. Auf Antrag Löwenfelds-Berlin lehnte die Versammlung mit 499 Stimmen den Statutenantrag auf Uebertragung der rückfälligen nachstehenden Coupons ab, der Beschluß vom 1. März wird dadurch unanfechtbar.

Erfurt, 21. Juni. Das Programm für den Luthersfesttag ist wie folgt festgesetzt: Dem Zuge voran marschirt eine Anzahl der aus der freiwilligen Turnvereine gewählten Festpolizei, welche überhaupt den ganzen Zug zur Rechten und Linken begleitet. Dem Zug selbst eröffnet eine größere Abteilung (Schmuckförmiger Fußgänger. Dem Musiktrupp folgt ein städtischer Herold zu Pferde. Unmittelbar hinter dem Herold kommt der Lutherswagen, dessen Insassen Luthers, Justus Jonas, der Rechtsgelehrte Schurz und der bairische Student Peter Sueren sind, diesen folgt das Banner der Universität, der Rektor Crotus Rubianus, Cobar Bess, Sturz, Drago und die Magister, sämmtlich zu Pferde. Der Zug der ca. 600 Studenten wird in gewissen Zwischenräumen durch die Banner der vier Fakultäten unterbrochen. Den Studenten reihen sich Fußgänger, so wie ein zweites Musiktrupp an, dann folgen die in glänzende Garnie geordneten Ritter. Dem berittenen Rathsherrn reitet ein von zwei Berittenen begleiteter Kammerträger mit dem Banner der Stadt Erfurt voran, den Rathsherrn folgen die vornehmen Bürger zu Pferde und eine weitere Abteilung zu Fuß. Geführt von einem Herold zu Fuß, kommen nun die Wagen mit Jungfrauen, denen berittene Gepanzerte und Landsknechte sich anschließen. Dann folgt der städtische Zug der verschiedenen Zünfte, Gewerke, der Schützen und der Kriegserneine. Den Schluß des Ganzen bilden berittene Reifige.

Univeritätsnachrichten.

In Wien gab es am Freitag wieder einen Studentenrummel. Der Rektor Professor Waassen hatte durch eine Rede, die er im niederösterreichischen Landtage zu Gunsten der christlichen Schule gehalten, den Unwillen der deutschen Studierenden hervorgerufen und die Letzteren gaben ihren Gefühlen im Universitätsgebäude durch Petards und andere brawstliche Akte Ausdruck. Der bei den Studenten sehr beliebte Professor Demelius vermachte die Demonstrationen unmissbar zu bezeichnen. Am Sonnabend erneuerten sich die dem „R. T.“ gemeldete wird, die Demonstrationen gegen den Rektor Waassen in erheblichem Grade. Hunderte von Studenten drangen in den großen Promotionsaal ein, wo eben Promotionen stattfinden sollten, und

empfangen den Rektor bei seinem Erscheinen mit förmlichen Verehrungen, in die sich Professore anderer, meist geistlicher Studenten mischten. Waassen verließ angezichts dieser Demonstration den Saal, der hierauf nicht ohne Wüthe geleert und abgeperrt wurde. Die nachgelassenen Promotionen wurden sodann — zum ersten Male an der Wiener Universität — bei verschlossenen Thüren vorgenommen. Der Rektor erließ eine Kundmachung, daß er seine Vorlesung für so lange sistire, bis die Ungehörigkeiten sich nicht mehr wiederholen würden. Der Dekan der juristischen Fakultät, Professor Demelius, hielt die Ungehörigkeiten dem Gegenstand von Doctoren der Studentenschaft. Eine von Professor Erich Schmidt verfaßte Adresse, welche die Genügnung der Professorenschaft ausdrückt, findet zahlreiche Unterschriften.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Wie verlautet, stellt die bisher von Dr. Hans Delbrück und Professor Sieppon zu Püttlich herausgegebene „Politische Wochenschrift“ mit dem 1. Juli d. J. ihr Erscheinen ein. Dr. Delbrück übernimmt fortan im Verein mit Professor v. Treitschke die Redaktion der „Preussischen Jahrbücher“.

Ernest Renan hat auf seine alten Tage noch unter die Journalisten gehen. Aus Paris wird das demnächstige Erscheinen einer neuen Zeitung unter seiner Leitung angekündigt.

Frau Lucca trat, wie aus London berichtet wird, am 21. d. Abends im Coventgarden zum ersten Male in dieser Saison als „Sperabino“ in Mozarts Oper „Die Hochzeit des Figaro“ auf, und erlangt in dieser Rolle unvergleichliche Triumphe. Nach der Arie „Voi cho sapete“ brach in dem überrollen Hause, in welchem sich auch die Prinzessin von Wales und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen befanden, ein Bewußtlosigkeit aus. Frau Lucca mußte die Arie auf förmliches Verlangen wiederholen, worauf sie durch neuen entzückendsten Applaus, Blumen-spenden und Hervorrufe bei offener Scene ausgezeichnet wurde. Frau Lucca's „Sperabino“ — schreibt die „Times“ — bleibt ohne Rivalen auf der modernen Opernbühne.

Im Royalpalast zu London nahm am 18. d. M. das am Freitag mit der „Generalprobe“ begonnene Fändelfest mit einer Aufführung des „Messias“ seinen Fortgang. An Stelle Sir Michael Costa's, dessen Gesundheitszustand eine Theilnahme an dem diesjährigen Fest nicht erlaubte, führte wieder Herr August Manns, der Dirigent der Palastkapelle, den Taktstock. Die Aufführung des großen Oratoriums Seitens des 450 Mitglieder zählenden Orchesters und des Chores, in welchem 3560 Sänger und Sängerninnen mitwirkten, war eine in jeder Hinsicht vorzügliche. Der Hallelujah-Chor wurde grandios gesungen. Nicht minder trefflich waren die Leistungen der Solisten, unter denen sich die Damen Albani, Trebelli und Patey, die Herren Waas, Joli und Santley befanden. Der nahezu dreihundertigen Aufführung wohnten gegen 20000 Personen bei, darunter der Herzog und die Herzogin von Cornwallis, der Herzog und die Herzogin von Albany und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Die Front des gigantischen Orchesters schmückte eine große Hüfte Fändels.

Hochwasser.

Reiße, 23. Juni. Die Reiße ist im weiteren Fallen begriffen. Die Viede in der Stadt ist ohne Wasser, da

der Viele-Aquadukt zerstört ist, dagegen ist der Wallgraben noch mit Wasser angefüllt. In Hoffg., Reisse, Rothhaus und Briesen haben Dammbroüche stattgefunden. Seit heute früh regnet es wieder ununterbrochen.

Dresden, 23. Juni. Der Wasserstand erreichte gestern Abend 10 Uhr mit 218 cm über Null die größte Höhe. Dann trat ein Fallen des Wassers ein. Heute Vormittag 11 Uhr betrug der Wasserstand 184 cm über Null.

Prag, 23. Juni. Die Gegend von Pardubitz ist durch das Austreten der Czumbrina in großer Ausdehnung überschwemmt. Das Pardubitzer Schloß konnte nur mittels Rähne erreicht werden. Der Schaden an Besatzung ist groß. Die letzten Nachrichten aus dem überschwemmten Gebieten melden übrigens ein Sinken des Wassers. In Aussicht ist die Schiffahrt wegen des Hochwassers eingestellt.

Vermischtes.

Berlin, 23. Juni. Der Freier D. v. Schlegel, der städtische Hauptmann . . . der heute vor Gericht stehenden Revolvermänner des „Anschlags“, soll neuerdings wieder ein Lebenszeichen gegeben haben und zwar anscheinlich in Wien, wo es ihm schlecht zu gehen anfing, da er die Hilfe seiner begüterten Verwandten in Anspruch nehmen mußte, um sich über Wasser zu halten. Jetzt soll Herr v. Schlegel aber bereits über Havre nach Amerika abgemipft sein, weil er sich in Wiza nicht mehr sicher fühlte; es wird nämlich in neuester Zeit gewagte Operationen bekannt geworden, welche seine Auslieferung an die diesseitigen Gerichtsbehörden ungewisselhaft erscheinen lassen. Es handelt sich nämlich um nichts Geringeres, als um den unehelichen Gebrauch fremder hochartikulatorischer Namen bei Verstellung von Bescheinigungen, was das Strafgesetzbuch als Urkundenfälschung bestraft und mit schweren Strafen bedroht. Die bis jetzt ermittelten Wechsel dieser Art, die bei einem hiesigen Bankhause konstatirt gewesen sind, repräsentiren den Betrag von 12000 Mark.

[Eine Vermählung] in der internationalen Gasthofs-Aristokratie wird aus Locarno vom 21. d. gemeldet. Fräulein Emilie Grünwald, Tochter des allen Deutschen bestens bekannten Herrn Julius Grünwald, Eigentümer und Leiter des Hotel Italia Hotel Bauer in Venedig, hat sich mit Herrn Charles Wirms, Besitzer des Grand Hotel Newport daselbst verheiratet.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Table with 6 columns: Dat., St., Barometer, Thermometer, Feuchtigkeit, Wind. Rows for 24. Juni and 25. Juni.

Weinert's Wellenbäder, Klauschor-Vorstadt.

Temperatur des Wassers 15 Grad.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterpfeiler der königl. Schiffsluise bei Trotha) am 24. Juni Abends 1,88, am 25. Juni Morgens 1,88 Meter.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

Sing-Akad. Dienstag 6 Uhr Uebung Volksschule.

Berliner Börse vom 23. Juni.

Table of stock market data for Berlin, including Deutsche Reichs-Anleihe, Staats-Anleihe, and various bank shares.

Deutsche Hypothekens-Gesellschaften.

Table of mortgage company shares, including Anstalt-Deutscher Hypothekens-Gesellschaft, Preussische Hypothekens-Gesellschaft, etc.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Table of railway shares and bonds, including Berlin-Anhalt, Magdeburg-Halle, etc.

Industrie-Aktien.

Table of industrial shares, including Berliner Br., Berliner Maschinen-Fabrik, etc.

Bank-Aktien.

Table of bank shares, including Deutsche Reichsbank, Berliner Handels-Gesellschaft, etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Auction.

Heute den 26. Juni Nachm. 2 Uhr
versteigere ich Grauweg 21 Möbel, als:
Küchen-, Speise- und Kleiderschränke, Bett-
stellen, Mahagoni- und andere Tische, Stühle,
blau emailiertes Kochgeschirr, Bett- und Weiß-
wäsche, 5 Mille ff. Cigarren und neue und
getragene Kleidungsstücke u. s. w.

W. Schramm, Auctionator.

Auction.

Dienstag d. 26. Juni Nachm. 2 Uhr
Verkauf gr. Steinstraße 51.
O. Radestock, Auct.-Commissar.

Auction

von Holz, Föhren, Eichen, Kiefern und
gr. Ulrichstraße 36, im „gold. Schiffchen“
Verkauf.

In Fulda (Hessen) ist eine altrenommierte
Gastwirtschaft, verbunden mit Herberge,
mit vollständigem Inventar für den Preis von
18000 Mk mit 6000 Mk Anzahlung unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere
Ankunft erhält der Geschäftsführer Karl
Behner, Fulda, Markt 101.

Ia. Schwed. Kientheer

offieren in Original-Gebinden und ausge-
wogen **Klinkhardt & Schreiber**,
Bauhof.

Universal-Futter

für Zerkleinen freilebende Eingebügel emp-
fiehlt in vorzüglicher Waare
J. H. Keil Nachf., gr. Klausstr. 39.

Sommer-Rübsaat

sonne alle Sorten Bogelfutter in nur feinsten
Qualität empf. **J. H. Keil Nachf.**
Eine hochfeine Sorte
geb. Caffee, empf.
à Pfd. 120 S.
empfehlen **Julius Herbst**.

Ausschnitt

aller feinen Würste u. Fleischwaren, täg-
lich frische gelobte Zunge empfiehlt
gr. Ulrichstraße 27, **W. Assmann**.

ff. neue Isländer Geringe und neue
Kartoffeln empfiehlt
gr. Ulrichstraße 27, **W. Assmann**.

Ein etwas gebrauchter größerer Geld-
schrank ist zu verkaufen. Wo? sagt
G. Gräfe, gr. Märkerstr. 7.

90-100000 Mark

auf städtischen Grundbesitz zur II. Stelle,
unmittelbar hinter Bankgelder, werden
à 5% möglichst bald gesucht, mit dem
Bemerkn., daß diese II. Hypothek vollkommen
sicher und sehr gut ist.

Theodor Heime, Halle a/S.

Im Garten zum gold. Hirsch.

(Auch bei unangünstigem Wetter).

Heute

Montag den 25. Juni

2. Humoristische Soirée

der

Leipziger Quartett-

und

Concert-Sänger

Herren:

Eyle, Selow, Gipner,

Sémada, Platt, Maass

und Hanke.

Billets, 3 Stück 1. A., sind bei

Steinbrecher & Jasper und

C. H. Spiering zu haben.

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 50 S.

Morgen

Dienstag den 26. Juni

3. Humoristische Soirée

mit neuem Programm.

Mittwoch

Vorletzte Soirée.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 19 des unterm 2. April 1878 vom Ministerium des Innern
erlassenen Regulative für die Kreis- beziehentlich Stadt-Ausschüsse bringen wir hiermit zur
öffentlichen Kenntnis, daß bei dem unterzeichneten Stadt-Ausschusse in der Zeit vom 21. Juli
bis 1. September cr. Ferien stattfinden.
Während derselben dürfen in öffentlicher Sitzung nur schleunige Sachen zur Verhan-
dung kommen. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.
Halle a/S., den 18. Juni 1883.
Der Stadt-Ausschuss für Halle a/S.
Schneider.

Bekanntmachung.

Es erscheint notwendig eine Untersuchung darüber anzustellen, ob die Hausbesitzer,
in deren Häusern sich Water-Closets befinden, den in den bezüglichen Erlaubnisscheinen ge-
stellten Bedingungen genau nachkommen, namentlich ob bei Benutzung dieser Anlagen ein
Desinfektionsmittel fortgesetzt in Anwendung gebracht wird, welches nicht nur die gesammte
Anlage gefahrlos erhält, sondern auch vollständigen Niederschlag der festen Excremente nach
dem Boden der Klärgruben veranlaßt und ob die Gitter der Abflußrohre, welche das
Einbringen der festen Stoffe in die Kanäle verhindern sollen, überhaupt resp. in gut fun-
tionierendem Zustande erhalten worden sind.

Zu diesem Zwecke wird in nächster Zeit eine amtliche Revision stattfinden, auf welche
die betreffenden Hausbesitzer mit dem Bemerkn. aufmerksam gemacht werden, daß bei Kon-
statirung größerer Ungehörigkeiten von dem im Konsepte vorbehaltenen Rechte, die erbetene
Erlaubnis zur Einrichtung der Water-Closets zurückzugeben, unmissverständlich Gebrauch gemacht
werden wird.

Halle a. S., den 25. Juni 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Neue Sing-Akademie.

Donnerstag den 28. Juni Abends 7 Uhr
im Saale der Volksschule:

Die Schöpfung,

Oratorium von Haydn,

unter Mitwirkung von Fräulein P. Horson, Hofopernsängerin aus Weimar,
und der Herren Hofopernsänger M. Bürger aus Braunschweig und
B. Leideritz aus Leipzig.

Nummerirte Billets à Mk. 2,50,
Unnummerirte Billets à Mk. 1,50,
Texte à Mk. 0,15 } bei Herrn M. Köstler, Poststrasse 9.

Ebendasselbst erhalten zuzuhörende Mitglieder ihre nummerirten Billets.
Billets für die Generalprobe, Mittwoch den 27. Juni Abends 6 Uhr,
à Mk. 1,50 sind bei Herrn Köstler und am Eingange des Saales zu haben. Freien
Zutritt haben zuzuhörende Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten,
singende gegen Vorzeigung der Singerbillets.

Der Schluß der Kunstausstellung im Stadtgymnasio

findet Sonntag den 1. Juli statt. Bis dahin verbleiben auf derselben die gegenwärtig
aufgestellten Gemälde.
Der Vorstand.

Wegen bevorstehenden Umzugs

verlaufe ich einen Posten zurückgelassener
Marktkörbe, Täschchen und Damenkörbe
zu herabgesetzten Preisen.
A. Böttcher, Leipzigerstraße 105.

Echt Panamahüte

in reicher Auswahl
empfiehlt
Chr. Voigt, Schmerstr. 33.
Halle a/S.

G. L. DAUBE & Co.,

CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION

der deutschen u. ausländischen Zeitungen

in Halle a/S., Mühlgraben 2a,

sowie in allen übrigen grösseren Städten des In- und Auslandes

übernehmen die Besorgung aller Art Anzeigen in sämtlichen Zeitungen,
Fach-Zeitschriften, Kalender etc. etc. der Welt.

Prompte Beförderung. - Billigste Bedienung.

Bei Aufträgen von Belang höchster Rabatt.
Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Tanz-Unterricht! Freyberg's Salon.

Mein zweiter einmonatlicher Sommerkursus beginnt Sonntag den 1. Juli
in Freyberg's Salon. Honorar 9 Mk. Gefällige Anmeldungen werden erbeten. Park-
straße 18.
Max Krause, Tanzlehrer.

Ertheile auch Privatunterricht zu jeder Zeit.

Müller's Bellevue.

Montag den 25. d. Mts. Abends 7 1/2 Uhr

zur Eröffnung des restaurirten Saales

Frei-Concert, verbunden mit

Italienischer Nacht.

ff. Bayerisch aus der Christen'schen Brauerei in Calmbach, ff. Bagerbier
und Weißbier. **A. Schache.**
Dochschändel

Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.

Mittwoch den 27. d. M. zum Missionsfest von Mittag 1 Uhr 1/4. Rück-
züge Abfahrten.

Wwe. Schröppler, Unterplan.

Getragene Schuhe u. Stiefeln, Wäsche und
Kleidungsstücke kauft zum höchsten Preise
Fr. Gutzjahr, H. Klausstraße 13. **Kaninchen**
kauft Königstraße 7, im Keller.

Expedition im Waisenhaus. - Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

Ein Douberger Hund und 2 Jung
verkauft
Brennburgerstraße 25.

Junge Hunde z. verl. Mannsch. 16, S. I.

Altes Städt zu kaufen gesucht
Klausstr. 6, p.

Rudolf Mosse,

Louis Heise,
Brüderstrasse 6, I. Etage.
unterbrochen von 8-8 Uhr geöffnet,
Inseraten - Annahme
für das

Halle'sche Tageblatt,

sowie für alle anderen Zeitungen
Deutschlands und des Auslandes.
Strengste Verschwiegenheit. Zeitungs-
Verzeichn. kostenfrei. Höchste Rabatte.

J. Barck & Co.,

Annoucen - Expedition,
gr. Ulrichstr. 49, p.
empfehlen sich zur Besorgung von
Annoucen an das

Halle'sche Tageblatt,

sowie für alle andern Zeitungen
des In- und Auslandes.
Bedienung prompt, reell und discret.

Frauenverein für Waisenpflege

Die Ausstellung von Hemden u. Strümpfen
an unsere Pfleglinge findet Mittwoch den
27. Juni Nachm. 4 Uhr im Volksschul-
gebäude an der neuen Promenade in Klasse
Nr. 9 statt.

Die Mitglieder unseres Vereines werden
zu derselben hiermit freundlichst eingeladen.
Der Vorsteher
H. Albert, Domprebier.

Volks-Missionsfest

auf der Rabeninsel
Mittwoch den 27. Juni a. Nachm. 3 Uhr an.
Dazu ladet ein
J. A. des Missions-Vereins für Halle
und Umgegend.
Lic. Reinhard, Pastor.

Waldh. L. ...

Montag Ab. 8 1/2 Uhr Meyer, Barfüßerstr. 5.

Hallesche freiwillige Feuerwehr.

Dienstag den 26. Juni
Abends 8 Uhr
Uebung (Hathhof).
Das Commando.

Bölke's Restaurant.

Heute Dienstag den 26. Juni

Grosses Frei-Concert

Anfang 7 1/2 Uhr.

Verloren

ein Korallen-Armband von der Friedrichstr.,
Waldhof, Brennburgerstr. bis Wittelind.
Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Leipzigerstraße 22, im Laden, links.

Verloren wurde am Sonnabend ein
Broth in der Soppenstraße, auf den
Namen Oertel lauten. Gegen Be-
lohnung abzugeben Marktstraße 24.

Gold-Armband gef. Goresadergasse 10.

Eine blaugraue Carriertaupe, gezeichnet
„3. Kleinig, Bries“ auf der 2., 3. und
4. Feder des rechten Flügels, ist entflohen.
Wiederbringer erhält Belohnung in Höhe
des Wertes der Taube. Wo? sagt die Exp.
d. Blattes.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittags 5 Uhr entschlief sanft
der königl. Oberbergamts-Kanzlist a. D.
Herr Gustav Sturm

im 68. Lebensjahr.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 23. Juni 1883.

Heute früh 9 Uhr entschlief nach langen
Leiden der Wittwermeister Karl Lorenz.

Um stillen Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Sonntag, den 24. Juni.

Für den Inkrantenfall verantwortlich:
M. Hofmann in Halle.

(Dieser eine Beilage.)